

„Erst durch eine umfassende Herkunftskennzeichnung haben Konsumentinnen und Konsumenten eine echte Chance mitzubestimmen“

Hannes Royer, Obmann von *Land schafft Leben*, schätzt die ersten Schritte in Richtung Herkunftskennzeichnung bei verarbeiteten Produkten und der Gemeinschaftsverpflegung bei Rindfleisch und Ei, warnt aber gleichzeitig davor, sich voreilig damit zufrieden zu geben.

„Eine umfassende Kennzeichnung nach Herkunftsland und Haltung, und zwar vom Anbau bis zum Teller, ist ein längst überfälliger Richtungswechsel zu mehr Lebensmittel-Transparenz. Die geplante Herkunftskennzeichnung bei Rindfleisch und Ei ist ein erster kleiner Schritt in eine richtige Richtung. Jetzt heißt es aber: Dranbleiben und sich nicht mit „Teilerfolgen“ zufriedengeben“, sagt **Hannes Royer**.

Nach aktuellem Gesetzesentwurf zur Herkunftskennzeichnung zeigen sich erste Hürden, aber auch mögliche Wege in Richtung verpflichtende Herkunftskennzeichnung. Eine zukünftige verpflichtende Herkunftskennzeichnung birgt das Potential, einen EU-weiten Richtungswechsel hin zu mehr Lebensmittel-Transparenz einzuleiten.

Klare Herkunftskennzeichnung bringt Transparenz für Konsumentinnen und Konsumenten

Es stellt sich die Frage, wie das Thema Herkunftskennzeichnung auch ohne durchgängige Gesetzesgrundlage in der Gemeinschaftsverpflegung und bei verarbeiteten Produkten umgesetzt werden soll. Speziell die Art und Weise der Kommunikation ist entscheidend, um in der Zwischenzeit das Bewusstsein für die Thematik zu schärfen: *„Wir müssen von dem Gedanken loskommen, dass dies eine weitere lästige Reglementierung ist. Es ist ein essenzieller Schritt für heimische Betriebe in Richtung Wertschöpfung - aber auch für Konsumentinnen und Konsumenten in Richtung Transparenz und nachvollziehbarer Qualität“,* fordert **Hannes Royer**.

Qualitätsbegriff nicht weit genug gedacht

Qualität umfasst weit mehr als den Produktionsstandort: Tierwohl, Arbeitsbedingungen, Erhaltung von ländlichem Lebensraum sowie ökologische Nachhaltigkeit gewinnen immer mehr an Gewicht. *„Ohne klar ersichtliche Kennzeichnung von Herkunft und auch der Haltungsform werden Konsumentinnen und Konsumenten weiterhin vollkommen im Dunklen gelassen. Erst eine durchgängige Kennzeichnung macht eine bewusste Auswahl möglich“,* kritisiert **Hannes Royer**.

Für Rückfragen oder ein Interview stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!

Carmen Brüggler, Kommunikation

Land schafft Leben

Erzherzog-Johann-Straße 248b, 8970 Schladming

T: +43 3687 24 008-306 | presse@landschaftleben.at

Presseaussendung

Schladming, 23. Februar 2021



Weiterführende Links für Ihre Recherche:

- [Pressebilder](#)
- [Hintergrundbericht Lebensmittelkennzeichnung](#)

Kurzinfo Land schafft Leben

Land schafft Leben ist österreichischen Lebensmitteln auf der Spur. Der unabhängige und unpolitische Verein wurde 2014 in Schladming von Bergbauer Hannes Royer gemeinsam mit seinen langjährigen Weggefährten Maria Fanningner und Mario Hütter gegründet und verfolgt das Ziel, Bewusstsein für in Österreich produzierte Lebensmittel zu schaffen. *Land schafft Leben* steht Konsumenten und Medienvertretern mit umfassenden Informationen und als erster Ansprechpartner rund um österreichische Lebensmittel zur Verfügung. Über die aufklärende Webseite www.landschaftleben.at, Facebook, WhatsApp, YouTube, Newsletter, Blog, durch Vorträge sowie Medien- und Pressekooperationen bekommen Konsumenten realistische Bilder und objektive Informationen rund um die Produktion heimischer Lebensmittel und deren Wirkung auf unseren Körper. *Land schafft Leben* greift auf umfangreiches Wissen von Experten aus Landwirtschaft, Wissenschaft und Forschung zurück und zeigt transparent und ohne zu werten den Weg vom Bauern über die Verarbeitung bis hin zum fertigen Produkt. Das 14-köpfige Team gibt hilfreiche Tipps, beleuchtet die österreichischen Lebensmittel auch in Bezug auf Gesundheit und Ernährung und thematisiert zusätzlich brisante Aspekte wie beispielsweise Lebensmittelkennzeichnung, Gentechnik oder Glyphosat. *Land schafft Leben* wird unterstützt von 62 Förderern, darunter Verarbeiter, Erzeugergemeinschaften und Vertreter des Lebensmittelhandels, sowie von privaten Spendern und gemeinnützig engagierten Personen.